Nro. 91. 61. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Samstag, den 7. August 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinden **Ziegeleien** betrieben werden, haben deren Besitzer darüber zu vernehmen, wie viele Steine (Ziegel und Backsteine) durchschnittlich von ihnen jährlich angefertigt werden und das Ergebnis dieser Erhebungen binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen.

Den 4. August 1886.

K. Oberamt.
Flayland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Aug. Von einem Augenzeugen, welcher die deutschen Plantagen in Samoa besichtigt hat, wird der „Post" Folgendes geschrieben: Auf der Insel Upolu befinden sich die vier, der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft gehörigen Pflanzungen von Mulifanua, Vailele, Vaitele und Utumapu. Eine fünfte Plantage, die Pflanzung von Motutua, steht im Privatbesitz des Herrn Weber, des Direktors der Plantagen-Gesellschaft in Apia. Alle diese Plantagen haben ausgedehnte Kokospflanzungen. Auch Viehzucht wird auf denselben betrieben. Man sieht große Heerden des schönsten Hornviehes, auch Esel und Pferde in ziemlich großer Anzahl. Auf Utumapua befinden sich große Kaffeepflanzungen. Auch etwas Tabak wird daselbst gebaut. Vaitele, Mulifanua und Motutua besitzen dagegen bedeutende Baumwollpflanzungen. Die großartige Entwickelung, welche die Pflanzungen genommen haben, ist wahrhaft erstaunlich. Die Häuser der Verwalter und Aufseher machen einen vortrefflichen Eindruck. Die Arbeiter, etwa 1000 an der Zahl, wohnen in geräumigen und luftigen Holzbaracken. Nur die Arbeiter von den Gilbert-Inseln, welche meistens in Familien ankommen, ziehen das Wohnen in ihren nach heimatlicher Weise erbauten Hütten vor.

Bad Gastein, 3. August. Schon von 5 Uhr ab war gestern der Straubingerplatz von einer großen Menschenmenge angefüllt, welche die Ankunft des Fürsten Bismarck erwartete. Als der Fürst anlangte, erscholl ein brausendes dreifaches Hoch; auch die Fürstin, die im zweiten Wagen fuhr, wurde lebhaft begrüßt. Heute vormittag ist der Statthalter Fürst Hohenlohe eingetroffen. Zur kaiserlichen Tafel sind heute keine Einladungen ergangen, weil der Geburtstag Friedrich Wilhelms III. ist. Fürst Bismarck machte um 12¼ Uhr dem Kaiser einen Besuch von einer Stunde. Der Fürst wurde bei seinem Erscheinen jedesmal von den Badegästen begrüßt, besonders lebhaft auf dem Spaziergang, den er vormittags auf dem Kaiserwege machte.

Gastein, 3. August. Kaiser Wilhelm machte um 3 Uhr dem Fürsten und der Fürstin Bismarck einen Besuch von einer halben Stunde.

Tages-Neuigkeiten.

— [Amtliches.] Von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis wurde unterm 3. August d. Js. zum Schultheißen der Gemeinde Deckenpfronn, O.Amts Calw, Johann Ulrich Paulus, früherer Feldwebel, ernannt.

Stuttgart, 3. August. Seine Majestät der König haben Sich heute für einige Tage von Friedrichshafen nach Bebenhausen begeben. Höchstdieselben sind heute vormittags 9¾ Uhr mittelst Extrazugs von Friedrichshafen abgereist, haben den fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften in Sigmaringen einen Besuch abgestattet und bei denselben das Frühstück eingenommen und sind nachmittags gegen 4 Uhr in Bebenhausen eingetroffen. Bei der Ankunft in Tübingen wurden Seine Majestät von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft aufs wärmste begrüßt; in Bebenhausen hatten sich die Beamten, die Gemeindekollegien und die Feuerwehr zum Empfange des Königs versammelt, Höchstwelcher Sich mit einer größeren Anzahl der Erschienenen aufs huldvollste unterhielt und hierauf sofort unter Führung des Münsterbaumeisters Professor Beyer von Ulm und des Pfarrers Pressel von Lustnau die unter der Leitung des ersteren neu restaurierte Kirche und die neugebauten Gemächer im Schloß besichtigte.

Das Heidelberger Jubiläum.

Der Kronprinz ist am Dienstag früh 8 Uhr mittelst Extrazuges von Bayreuth zur 500jährigen Jubelfeier der Universität in Heidelberg eingetroffen. Empfangen wurde er am Bahnhof vom Großherzog, den badischen Prinzen, den Spitzen der Behörden und einer Ehrenkompagnie des 2. badischen Grenadierregiments Nr. 110. In einem festlichen Wagenzug wurde er darauf durch die Hauptstraße unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Prinzenpalais geleitet. Um 9 Uhr begann der Festgottesdienst in der allberühmten Heilggeistkirche, in der beide Konfessionen vereinigt waren. Nach dem Eingangslied und dem Altargebet hielt Professor Bassermann die meisterhafte Festpredigt auf Grund von Psalm 90

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Lössel.

(Fortsetzung.)

Ihre Mutter schalt wegen ihres verspäteten Ausbleibens, aber Hedwig achtete Dessen nicht. Ihr Herz war zum Brechen voll, und doch hatte sie den Mut nicht, sich ihrer Mutter anzuvertrauen. Sie ließ ihr Abendbrot unberührt und verbrachte die Nacht schlaflos auf ihrem Lager.

Am andern Morgen hoffte sie ein Lebenszeichen oder eine ausführliche Nachricht von Eduard zu erhalten. Aber nein. Der Briefträger ging an ihrer Thür vorüber, und sonst kam auch Niemand, um mit ihr wegen Eduard zu sprechen.

In ihrer Herzensangst begab sich Hedwig nach der Probe zu ihrer Freundin Ida Edler, welche sie ebenfalls in banger Erwartung empfing.

„Nun?" fragte diese, als sie in Ida's kleinem Zimmer allein waren. „Hat Eduard die Warnung noch rechtzeitig erhalten? Ist er geflohen?"

Hedwig brach in Thränen aus und erzählte ihrer Freundin dann bruchstückweise und unter Thränen von ihrer letztnächtigen Begegnung mit Eduard und welche Angst sie nun um ihn habe.

Ihre kluge Freundin wußte auch in diesem Falle Rat und tröstete sie, indem sie sagte: „Sei versichert, daß, wenn man Eduard gefangen hätte, Du schon Etwas davon gehört haben würdest. Man wird nun bereits in M. wissen, was ihn zur Flucht veranlaßt hat, nämlich das verhängnisvolle Telegramm aus der Residenz. Natürlich wird man nun bemüht sein, den unbekannten Warner zu ermitteln. Der nächste Verdacht fällt aber auf Dich, und darum sieh' Dich vor. Laß Dich nicht überrumpeln und nicht durch falsche Vorspiegelungen zu einem Zugeständnis verleiten, auch dann nicht, wenn man Dir auf den Kopf zusagt, daß Du die heimliche Warnerin gewesen. Von Deiner Begegnung mit Eduard sagst Du ebenfalls nichts. Dagegen wirst Du bei einiger Aufmerksamkeit aus den Fragen des Herrn Assessors oder sonst wessen merken, was man von Dir gerne wissen will, denn Das eben weiß man nicht."

Getröstet und mit neuer Hoffnung beseelt, verließ endlich Hedwig ihre Freundin, um sich nach dem Theater zu begeben.

Sie hoffte, daß recht bald, heute noch, Jemand kommen werde, um sie nach Eduard zu befragen. Aber der Tag ging hin, und Niemand ließ sich blicken. Das war nun eine neue Quelle der Beunruhigung für Hedwig. Man mußte also doch Alles wissen, um keine Veranlassung zu einer Frage an sie zu haben.

Und wie dieser, so vergingen auch die nächsten Tage. Niemand kam.

In voller Verzweiflung rief Hedwig noch einmal den Rat ihrer Freundin an.

„Ich werde Wilhelm befragen", sagte diese. „Er hat Konnexionen mit der Polizei und wird es alsbald erfahren, ob man Eduard schon ergriffen hat oder von seinem Verbleib Etwas weiß."

Hedwig war zwar besorgt, daß man damit der Entdeckung eine neue Pforte öffne, aber Ida wußte ihre Bedenken zu beschwichtigen. „Ich habe ja doch kein Geheimnis vor Wilhelm", sagte sie, „und bedaure nur, ihn nicht schon früher befragt zu haben. Freilich, wenn man sich so selten sieht wie wir, hat man genug Eigenes zu besprechen, um auch noch an Andere denken zu können."

Hedwig mußte zugestehen, daß sie bei einer Begegnung mit Eduard ihrer Freundin und deren unglücklicher Liebe ebenfalls nicht gedacht haben würde.

Ehe sich nun aber eine Gelegenheit fand, Wilhelm Ebers ins Vertrauen zu ziehen, kehrte Soltmann aus M. zurück, und nach einer flüchtigen Verständigung mit Racheis begab er sich alsbald zu Hedwig, um sie nach Dem zu befragen, was er gern wissen wollte.

Diesmal war ihre Mutter zugegen, die sehr zungenfertig und eine resolute Frau war. Kaum hatte diese sich von ihrem Staunen über das Gehörte erholt, so fiel sie über den kecken Frager her und belehrte ihn gründlich über Das, was er von ihrer Tochter und ihr selbst zu halten habe.

Soltmann war aber dieser schwierigen Situation gewachsen; es war nicht das erste Mal, daß er so scharf attackiert wurde, und als besonnener Mann schwieg er, bis Frau König ihr erstes Pulver verpufft hatte. Inzwischen hatte aber Hedwig Zeit gefunden, sich zu sammeln, und durch ihrer Mutter Beispiel ermutigt, beharrte sie auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vers 4: Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag ꝛc. Dem Lied „Nun danket alle Gott“ folgte das Schlußgebet, nach welchem die höchsten Herrschaften das Gotteshaus verließen. Die Feier in der Universitätsaula um 11 Uhr begann nach Empfang der Deputationen mit einem Festmarsch und mit einem Chorgesang des akademischen Gesangvereins. Hierauf ergriff als Rector Magnificentissimus der Großherzog das Wort. Vor ihm lagen auf rotsammetener Decke die goldenen Scepter der Universität. Er knüpfte an die Erneuerung der Universität zu Anfang dieses Jahrhundert an und sprach dem Kronprinzen sowie den Vertretern der auswärtigen Universitäten seinen Dank für ihr Erscheinen aus. Hierauf schilderte der Kronprinz, der sich im Namen des Kaisers zu einer längeren Beglückwünschungsrede erhoben hatte, mit besonders warmen Worten die Verdienste der Universität Heidelberg um die Wiedergeburt Deutschland und während des letzten Krieges. Prorektor Bekker dankte in längerer Rede, worauf die Gratulationen des badischen Ministeriums, der badischen Stände und der deutschen Hochschulen durch Professor Zeller-Berlin erfolgten. Die Rede des Letzteren, in welcher er die unverwüstliche Jugendkraft Heidelbergs pries, machte einen tiefen Eindruck, ebenso die Begrüßung des Professors Stevenson aus Rom, welcher als Delegierter des Papstes Leo den Katalog der aus Heidelberg entführten Bibliothek überbrachte. Ihm wie dem Franzosen Jules Zeller-Paris, der in längerer französischer Rede geistvoll und lebendig im Namen der fremdländischen Akademien sprach, reichten der Großherzog und der Kronprinz die Hand. Oberbürgermeister Dr. Wilckens überreichte eine Marmorbüste des Großherzogs als Geschenk der Stadt zum Schmuck der Aula. Um halb zwei Uhr endete die Feier.

3. Aug. [Das Schloßfest.] Soeben, nachts 11 Uhr, komme ich vom Schlosse, schreibt der Berichterstatter des Schwäb. Merk. Wo soll ich Worte finden, die Bilder zu schildern, welche die Seele erfüllen? Was wollen nackte Worte, wenn unvergleichliche Farbentöne uns entzückt haben, wenn tausendfältiger Lichtreiz das Herz dunkel gemacht hat! Hier muß selbst der Maler den Pinsel verzichtend aus der Hand legen. Mit Beginn der Dunkelheit ließen zunächst die elektrischen Lampen im Stückgarten und vor der Schloßbrücke ihren weißen Glanz über ihre grüne Umgebung fallen, während im Schloßhofe selbst die zahlreichen, von Milchglasglocken umgebenen Gasflammen sich entzündeten. Die Erleuchtung des Bandhauses, wo die Cour gehalten wurde, bewirkte ebenfalls elektrisches Licht. Als um 8 Uhr die badischen Herrschaften und der Kronprinz erschien, begann sofort die Cour, zu welcher nur bestimmte Kreise, namentlich die Professoren mit ihren Frauen, Einladungen erhalten hatten. Während sich nun im Bandhause der Großherzog und die Großherzogin, sowie ihr hoher Gast aufs Liebenswürdigste mit den ihnen vorgestellten Personen unterhielten, entwickelte sich draußen im Schloßhof eine zauberhafte Welt. Licht an Licht, ringsum an allen Fenstern vom Boden bis zum Dache, erhob seine strahlende Flamme; aus allen Luken, um alle Flaggenstangen, unter Bäumen und Büschen leuchtete es in gelb, orange und rot. Unter den Bäumen waren Papierlampions aufgehängt, um die Flaggenstangen waren bunte Glaslichtchen aufgestellt, das schönste Licht aber gaben die kleinen Illuminationslämpchen, die in Tausenden und Abertausenden an den weiten Fassaden angebracht waren. Am glänzendsten waren die an und für sich schon schönen Bauwerke, der Otto-Heinrichsbau und der Friedrichsbau, erleuchtet. Die Lämpchen waren so dicht neben einander aufgestellt, daß sie im Flimmern eine einzige Kette bildeten; die Strahlen von Licht zu Licht suchten sich wechselseitig, sanken dann wieder einen Augenblick in sich zurück, um von Neuem das Spiel mit der Nachbarflamme zu beginnen. Dieses zuckende, blitzende und wieder verschwindende Leben, tausendfach von allen Seiten wiederholt, war unbeschreiblich schön. Dazu kam, daß das Licht die edlen Einzelheiten der reichausgestatteten Fassaden zu Tag treten ließ, was mit den leeren Fensterhöhlen und den geborstenen Giebelteilen einen wunderlichen Gegensatz bildete. Ueber diesem einzigen Bilde lag der tiefblaue Nachthimmel, aus welchem die Sterne ihr Licht herübersendeten. Nicht zu vergessen ist der Springbrunnen im Schloßhofe, der nach langen Jahren des Schlummers nunmehr zu neuer Thätigkeit erweckt worden ist. Doch spricht er nicht blitzartig wie seine Kollegen, vielmehr plätschert er etwas unbeholfen und schlaftrunken über uraltes Gestrüpp, das sich in seinem hohen steinernen Becken angesiedelt hat. Diese Scenerie paßte in den Rahmen des Ganzen vortrefflich hinein. Geradezu märchenhaft gestaltete sich der Anblick, als zu dem vielen schon vorhandenen Licht noch grünes und rotes bengalisches Feuer seine geisterhafte Helligkeit über die epheuumsponnene Ruine warf. Alles war entzückt, und wie auf Verabredung fing die Musik und zugleich tausende junger und alter Studentenkehlen „Alt-Heidelberg du feine“ zu spielen und zu singen an. Das war ein unvergeßlicher Augenblick. Inzwischen war die Kur im Bandhause beendet, und die fürstlichen Herrschaften traten ins Freie. Das Bandhaus war durch eine Brücke, welche über den Schloßgraben führte, mit dem Stückgarten direkt verbunden; so konnten die Herrschaften nach dieser Seite den Ausgang nehmen und den Rundgang durch das ganze Schloß vom Stückgarten aus beginnen. Ueberall ertönten laute Hochrufe, die sich beim letzten Erscheinen der fürstlichen Ehrengäste zu rauschender Begeisterung erhoben. Gegen 1/2 11 Uhr verließen der Großherzog und seine Begleitung das Schloß. Die meisten übrigen Teilnehmer ließen es sich noch lange am Festort behagen. Es war jedem Geschmack Rechnung getragen. Wer des Anschauens der unendlichen Lichtfülle müde war, konnte sich ein angenehmes Plätzchen suchen. wo er sich ein Glas Wein oder Bier schmecken lassen konnte. Beides wurde an verschiedenen Büffets unentgeltlich verabreicht. Das ganze Fest in allen seinen Teilen war so sehr gelungen, daß überall die glücklichste Befriedigung wahrgenommen werden konnte.

4. Aug. Die Festfeier in der Heiliggeistkirche begann vormittags 1/2 10 Uhr und dauerte die Rede des Geh.-Rats Prof. Kuno Fischer volle 3 Stunden. Nachmittags 3 Uhr war großes Festmahl im Museum an 5 langen Tafeln. Den Ehrensitz nahm der Kronprinz ein, ihm gegenüber saß der Großherzog. Zum ersten Toast auf den Kaiser erhob sich der Großherzog nach Beendigung des Mahls. Hierauf brachte der Kronprinz ein Hoch auf den Großherzog aus. Prorektor Bekker feierte nun in kernigen Worten den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den hohen Gönner von Kunst und Wissenschaft, den zu Hause wie im Kriege gleich bewanderten, den Stolz und die Hoffnung Deutschlands. Die Worte hatten einen ungeheuren rauschenden Jubel im Gefolge. Staatsminister Nokk läßt die Gäste leben, worauf Prof. Helmholtz die Reihe der Toaste mit einer geistvollen Lobrede auf die Stadt Heidelberg schloß. Abends 9 Uhr brachten sämtliche studentischen Korporationen dem Großherzog als Rektor einen Fackelzug.

5. Aug. Der Kronprinz ist um 10 Uhr 10 Min. Abends abgereist; der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzen und zahlreiche Notabilitäten begleiteten denselben zum Bahnhof. Als sich der Zug in Bewegung setzte, brachte der Oberbürgermeister ein dreifaches Hoch auf den Kronprinzen aus.

Vermischtes.

* Rechnungsergebnisse der Volksschullehrer-Pensionskasse und der Volksschullehrwitwenkasse vom 1. April 1884—31. März 1885: Summe der Einnahmen ad 1., 428,149 ℳ 61 ₰, Summe der Ausgaben 428,149 ℳ 61 ₰. Kassenstand — 0. Die Beiträge zu den Gehalten einzelner ev. Hilfslehrer beliefen sich auf 17,339 ℳ 76 ₰, die Amtsverwesereikosten in Krankheitsfällen von Lehrern ev. Confession 43,997 ℳ 18 ₰, die Ruhegehalte des Dienstes enthobener Schullehrer ev. Conf. 226,220 ℳ 34 ₰ die Gratialien und Unterstützungen an nicht pensionsberechtigte Lehrerinnen 2,189 ℳ 04 ₰. Die jährlichen Ruhegehalte an 209 ev. Schullehrer betrugen 228,581 ℳ

Die Einnahmen ad 2., beziffern sich auf 261,079 ℳ 47 ₰.

---

ihrer Aussage, Nichts zu wissen. Der Assessor mußte unverrichteter Sache wieder abziehen, die beiden Frauen triumphierten.

In sehr verdrießlicher Stimmung verließ Soltmann das König'sche Haus. Hedwig war gleich nach der Rückkehr des Kommissars polizeilich beobachtet worden; man hatte aber nichts Auffälliges bemerkt, so daß er selbst nicht mehr daran zweifelte, daß Eduard nicht in der Residenz, sondern zugleich mit seinem Complicen, dem nicht zu ermittelnden Baron Dryden, nach auswärts entkommen sei. Von des Letzteren Aufenthalt, wußte Hedwig ebenfalls nicht weiter, als daß er in der Residenz lebte.

Und nicht anders war es mit Duprat und dem Kommerzienrat. Auch Diese waren beobachtet worden, ohne daß etwas Verdächtiges zu Tage getreten wäre. Zwar war Duprat seinen Verfolgern eines Tages entkommen, als er ein Haus mit zwei Ausgängen betrat, in dem man dann vergebens nach ihm forschte, aber seitdem war er noch schärfer beobachtet worden, und doch war auch hier das Resultat gleich Null.

„Ich habe keine Lust und keine Veranlassung, mich diesen Beiden jetzt gegenüber zu stellen“, murmelte Soltmann. „Aber was kann ich nun noch thun?“

Er stand einen Augenblick unschlüssig, an den Spitzen seines wohlgepflegten Schnurrbartes knabbernd? dann schlug er gedankenvoll die Richtung nach seines Freundes Neubert Wohnung ein.

Er fand Letzteren nicht zu Haus und Das vermehrte seinen Verdruß. Man hat eben Tage, wo einem nichts nach Wunsch geht.

Nach dem Kommissariat zurückkehrt, ward ihm von Racheis ein sehr erstaunliche Mitteilung.

„Wir befinden uns auf einer falschen Fährte“, sagte er, und was ich gleich anfangs sagte, als wir die Mordstätte in der Schwedengasse besichtigten, findet durch das Bestätigung, was Neubert seit dem Ueberfall im „Fuchsbau“ ermittelt und mir soeben mitgeteilt hat“.

Des Assessors Züge verlängerten sich mit jedem Wort, das der Kommissar sprach.

„Neubert hätte —“ sagte er, und weiter brachte er es nicht. Der Gedanke, daß er in der Irre gegangen und sein kleiner Kollege Alles entdeckt hatte, erweckte denn doch seine lebhaftesten Bedenken und nicht zum mindesten seinen Neid.

Der Kommissar lächelte selbstzufrieden, nicht sowohl wegen Soltmann's Enttäuschung als vielmehr deswegen, daß seine Ansicht von dem Mord in der Schwedengasse nach so langem Suchen Bestätigung gefunden.

„Ich wußte gleich“, nahm er wieder das Wort, „daß es sich da in erster Linie um einen Raubmord handelte, und äußerte meine Meinung gegen den Kommerzienrat dahin, daß hier ein neues, frevelhaftes Attentat der Anarchisten vorliege.“

„Ich entsinne mich Dessen“, erwiderte Soltmann, „denn ich war es, der dieser Ansicht entgegentrat; und Das thue ich auch jetzt noch, bis ich es erwiesen sehe, daß Sie damals Recht gehabt.“

„Und den Beweis dafür hat Neubert erbracht“, sagte, noch immer lächelnd der Kommissar. „Ad 1: das Kostüm, welches der so schwer verdächtige Eduard Etwold in jener unglückseligen Ballnacht getragen, ist von Neubert rekognoscirt worden.“

„Von Neubert selbst doch nicht?“ wandte Soltmann unglaubig ein, „da er es früher ja nie gesehen hat.“

„Aber von dem Personal des Hotels“, entgegnete Racheis, „in welchem Herr Eduard während seines kurzen und geheimen Aufenthaltes hier logirte.“

„Er hätte seinen Namen in das Fremdenbuch eingetragen?“

„Nein, das hat er zu umgehen gewußt und war auch nicht erforderlich, da er an einem Tage kam und am anderen Morgen schon wieder abreiste. Aber in der Maskengarderobe, aus der er das Kostüm entlehnte, ist er weniger vorsichtig gewesen; da hat er seinen Namen und den des Hotels eingetragen, in dem er logierte. Er bat aber den vorsichtigen Garderobier, daß er das Kostüm nur nach dem Zimmer Nummer 16 senden möge, wo er es denn auch von den Händen des Boten selbst in Empfang nahm. Hier wurde es am nächsten Morgen auch von Diesem wieder abgeholt. Herr Eduard hat Verschiedenen vom Personal das Kostüm gezeigt und sie nach ihrer Meinung gefragt, so daß ein Zweifel gar nicht obwalten kann. Es war eine sehr glückliche Idee unseres Neubert, statt nach den ungezählten Maskengarderoben unserer Stadt umherzulaufen, einfach in den weniger zahlreichen Hotels Nachfrage zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hier sind einbegriffen die Eintrittsgelder ev. Schullehrer mit 28,804 ℳ 85 ₰, die jährlichen Beiträge aus Dienstgehalten ev. Lehrer mit 52,543 ℳ 07 ₰, aus Ruhegehalten eben solcher 4,763 ℳ 84 ₰, die Sporteln von Prüfung der Dienstkandidaten ev. Konf. 609 ℳ 04 ₰ und die Zuschüsse aus der Staatshauptkasse und dem allgemeinen Gratialienfonds.

Die laufenden Ausgaben, worunter die Sterbenachgehalte an Hinterbliebene von Schullehrern ev. Konf., jährl. Pensionen an solche, und Gratialien 2c. gehören, stellten sich auf 279,691 ℳ 29 ₰.

Beitragspflichtige ev. akt. Lehrer waren es 2118, im Ruhestand sich befindende 217.

Im Genuß von Pensionen und Gratialien standen 1007 Glieder ev. Konf. mit 166,297 ℳ Von 379 Witwen erhielt jede eine jährliche Summe von 200 ℳ oder pr. Tag 0,54 ℳ Mit 54 Pfg. sollen also die täglichen Bedürfnisse bestritten werden können! 112 Hinterbliebene ev. Lehrer bezogen an Gratialien 7857 ℳ

Bekanntmachung,
das landwirthschaftliche Gaufest betreffend.

Das dritte Gaufest des X. landw. Gauverbandes, der aus den Oberämtern Calw, Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt besteht, wird am Samstag, den 18. Sept. d. J., in Neuenbürg gefeiert werden. Bei diesem Feste, dessen Zweck es ist, die bisherigen lobenswerthen Bestrebungen der Landwirthe des X. Gauverbands für Fortschritte insbesondere auf dem Gebiete der Thierzucht öffentlich anzuerkennen, sowie zur Nachahmung aufzumuntern, werden namhafte Preise im Gesammtbetrage von ca. 1500 ℳ zur Vertheilung kommen; dieselben werden vom Gauausschuß demnächst im Einzelnen festgestellt und sodann in diesem Blatte bekannt gemacht werden. Zweck der heutigen Bekanntmachung ist, die Besitzer von ausgezeichneten Farren, Kühen, Kalbeln und Schweinen, mit welchen sie um einen Preis konkurrieren wollen, zur vorläufigen Anmeldung

spätestens bis zum 14. August

bei dem Unterzeichneten aufzufordern, damit sofort die vorgeschriebene Vormusterung vorgenommen werden kann, die bis zum 1. Sept. vollzogen sein muß. Im Allgemeinen gelten für diese Konkurrenz folgende Bestimmungen:

1) Die Preise werden nur für ausgezeichnete Zuchtthiere vergeben, von deren Eigenschaften sich eine günstige Einwirkung auf die Verbesserung der Thierzucht erwarten läßt.
   Die Preisträger erhalten neben den Geldpreisen Diplome.
2) Nur Mitglieder eines der vier zum X. Gauverband gehörenden landwirthschaftlichen Vereine können sich um die ausgesetzten Preise bewerben. Nichtmitglieder werden zur Konkurrenz nur zugelassen, wenn sie bei der Anmeldung den Vereinsbeitrag für das laufende Jahr vorausbezahlen und sich für weitere 3 Jahre zur Mitgliedschaft verpflichten.
3) Gewerbsmäßige Viehhändler sind mit Thieren, die sie nicht selbst gezüchtet haben, von der Preisbewerbung ausgeschlossen.
4) Niemand kann mehr als einen Preis für ein männliches und einen Preis für ein weibliches Thier derselben Race und Gattung erhalten.
5) Preisbewerber können nicht Mitglieder des Preisgerichts sein.
6) Sämmtliche bei den einzelnen Vereinen angemeldeten Thiere, mit Ausnahme der Schweine, werden auf Kosten der Vereine einer Vormusterung unterworfen, auf deren Grund die Anmeldungsformulare ausgefertigt und mit einer schultheißenamtlichen Beglaubigung versehen werden müssen. Die Schweine werden ohne solche Formulare angemeldet.
7) Die vorgeführten Farren müssen mit Nasenringen versehen sein.
8) Im Falle des Zweifels über die Trächtigkeit eines weiblichen Thieres wird der auf dasselbe fallende Preis zurückbehalten, bis der Nachweis des erfolgten Kalbens geliefert wird.
9) Die nicht prämiirten Thiere erhalten aus den Vereinskassen eine Reisekosten-Entschädigung, deren Größe festzustellen den einzelnen Vereinen überlassen bleibt.

Mit der Viehausstellung soll auch eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten aller Art, wofür ebenfalls Preise und Diplome gegeben werden, sowie von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen und von solchen gewerblichen Erzeugnissen, welche zu der Landwirthschaft in Beziehung stehen, verbunden werden, und sind die Landwirthe und Gewerbetreibenden hiemit freundlichst eingeladen, bei dieser Gelegenheit ihre Erzeugnisse zur Anschauung zu bringen.

Calw, den 1. August 1886.

Der Vorstand des X. Gauverbands:
E. Horlacher, Stellv.

Gottesdienste am Sonntag, den 8. August.
Vom Turm: Nro. 84. Vormittags-Predigt: Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Söhnen. Bibelstunde um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Braun.

Montag, den 9. August.
Erntebetstunde morgens 7 Uhr in der Turnhalle; das Opfer ist für die Hagelbeschädigten des Landes bestimmt.

Freitag, den 13. August.
Monatlicher Buß- und Bettag, zugleich Vorbereitung und Beichte, vormittags 10 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Braun.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 8. August.
Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr Predigt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	2. August 1886.	J. M. Dreiß, Konditorei-, Spezerei- und Weinhandlungsgeschäft in Calw.	—	Gelöscht in Folge Aufgabe des Geschäfts. Z. B.: Amtsrichter St.-V. Eggmann.

Berichtigung.

In der letzten Nummer ds. Bl. wurde betreffs des Handelsregistereintrags die bisherige Firma **J. M. Dreiß**, hier, unter die für Gesellschaftsfirmen stehende Rubrik gestellt, statt ebenfalls und in dasselbe Register der Einzelfirmen. (S. oben.)

Red. des Calwer Wochenblatts.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf.

Außer dem am Montag, den 9. Aug., in der Rehmühle auf 11 Uhr zum Verkauf ausgeschriebenen Brennholze kommen wiederholt zum Verkaufe aus Frohnwald 36, Heselrain und vom Scheidholze der Hut Agenbach:

12 Rm. eichenes Anbruchholz, 1 Rm. buchene Scheiter, 13 Rm. buchenes Anbruchholz, 36 Rm. Nadelholzscheiter und 435 Rm. Nadelholzprügel und Anbruchholz.

Calw.

Accord.

Bei einer kleinen Correktion der Bahnhofstraße wird für ca. 150 ℳ Grabarbeit im Submissionsweg vergeben. Offerte sind nächsten

Montag, den 9. August,
vormittags 11 Uhr,

dem Stadtschultheißenamt zu übergeben. Der Ueberschlag kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Stadtbaumeister
Kümmerle.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 8. August,
morgens 7¼ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Seeger.

Wegen umfassender Reparatur kann die
Bodenwage
bei **Thudium** während der nächsten 8 Tage nicht benützt werden.

Der Ausschuß.

Ein älteres noch gut erhaltenes
Klavier
hat zu verkaufen
Fr. Müller, Kaufmann.

Von heute an ist **junges, fettes**
Hammelfleisch
zu haben, Schlegel und Bug 54 ₰, Rippstücke 46 ₰ pr. Pfd., bei
Kugel und **Schmidt.**

Unterhaugstett.
Bei Unterzeichnetem liegen
1800 Mk. Pfleggeld
zum sofortigen Ausleihen in 2 Posten à 900 ℳ, zu 4½%, parat.
Michael Rentschler
z. Hirsch.

1884er und 1885er
glanzhelle naturreine
Schiller-, rote und weiße, badische u. württembergische
Weine,
per Hektoliter von 30 ℳ an,
Dalmatiner & Sherry,
vorzügliche Krankenweine und zu Verschnittzwecken geeignet, werden täglich in jedem Quantum abgegeben bei
J. Fr. Oesterlen.

Baron Liebig's
Malto-Leguminosen-Chocolade
pr. Pfd. ℳ 2. — und **-Mehl**, pr. Pfd. ℳ 1. 20., hergestellt von den alleinigen Fabrikanten
Starker & Pobuda
kgl. Hofchocoladefabrik Stuttgart
sind das **geeignetste Frühstück** und gehaltreichste **Nahrungsmittel** für **Kinder, stillende Frauen, Magenleidende und Blutarme.** Niederlage in
Calw bei **A. Haager.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nächsten Sonntag, den 8. d. M.,

Reunion der Stadtmusik

im Thudium'schen Garten.
Anfang 3½ Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

Soeben erschien im Verlag von **Franz Fues** in **Tübingen**:

Das

Kloster Hirsau

für Geschichts-, Altertums-, Kunst- und Naturfreunde geschildert von
Dr. K. Klaiber, Pfarrer in **Hirsau**.

Mit einer Ansicht und einem Plan von Hirsau.

Eleg. cart. ℳ 1. 40.

Vorrätig in **Emil Georgii's Buchhandlung** in **Calw**.

Neu! **Dreiß'scher Saal.** Neu!

Sonntag, den 8. August, nachmittags von 3 Uhr an

Künstler-Konzert

von den berühmten **Glas-Euphonisten, Gebrüder Binder** aus **Stuttgart**, ausgeführt auf 70 Crystallgläsern (vierstimmig). — Eintritt frei.

NB. Unsere Gläser haben einen interessanten Ton, der Feinheit und Wohlklang verbindet.

Nach Amerika.

Die Direktion des **Norddeutschen Lloyd** hat neuerdings die Ueberfahrtspreise

von **Bremen** nach **New-York** auf **Mk. 70. —**,
von **Bremen** nach **Baltimore** auf **Mk. 60. —**

herabgesetzt, bei Fahrzeit 9 Tage mit den **neuen, vorzüglichen** Schnelldampfern.

Zu Accordsabschlüssen auf diese **äußerst billige, schnelle** und **solide** Schiffsgelegenheit hält sich empfohlen

der konzessionierte Bezirksagent
Ernst Schall.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuerversicherung.

Versicherungsbestand Ende 1885:

In der **Lebensversicherung: 10,864 Policen** mit versichertem Kapital von ca. **29 Millionen Mark.**

In der **Renten- und Kapitalversicherung: 22,834 Policen** mit versicherter jährlicher Rente von ca. **Mk. 700,000.** und versichertem Kapital von ca. **7 Millionen Mark.**

Gesamtvermögen über **50 Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven mehr als **4 Millionen Mark Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach **3** Versicherungsjahren.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **25%** der Prämie.

Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter **10%** der Rente.

Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den Agenten:

in **Calw** bei: **Emil Georgii**, Kaufmann, und
Emil Staudenmayer, Verw.-Aktuar.
in **Agenbach** bei: **Chr. Glück**, Lehrer.

6—7000

alte Ziegel

verkauft

Schiffwirt Hiller.

1600 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½% auszuleihen.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1½ Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4½ Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Par 3 Mk.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Dennjächt.

Ermäßigung der Ueberfahrtspreise

nach Amerika:

ab **Bremen** nach **Baltimore** à **60 Mk.** pr. Person, und nach **New-York** à **70 Mk., mit Verpflegung.**

Verträge schließt ab

Schultheiß **Rothfuß**, Bezirksagent.

Einen guten Wein

empfehlen zur Ernte, das Liter zu 30 ₰. Zahlung Martini.

Herr Schullehrer **F. Hahn** in **Oberkollwangen** hat von unserem Wein Niederlage.

Offenburg, 1. August 1886.

Franz Walter,
Weinbergbesitzer.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich den Wein zu 30 ₰ das Liter und gebe von 20 Liter an täglich ab von mittags 1 Uhr an bis abends 8 Uhr. Zahlung Martini.

Oberkollwangen, 1. August 1886.

F. Hahn, Schullehrer.

Eine neue Sendung in
weißen und farbigen

Baumwollhemden,

Arbeitsblousen,

Schäfer-, Metzger- und Fuhrmanns-Hemden

empfiehlt zu **sehr billigen** Preisen

Ernst Schall.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Man zerlasse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei **allen** Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im **Sommer** als im Winter, ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver**, sowie **Bällen, Concerten, Theater etc.** zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg
do. à 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „
(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner **Brause-Bonbons** mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

☞ Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Wein,

weiß von 38, rot von 50 ₰ an pr. Ltr., unter 30 Ltr. pr. Nachn. in vorzüglichen naturreinen Qualitäten.

Fr. Haenlein, Weinbergbesitzer,
Heppenheim a. B.

Alzenberg.

2 hochträchtige

Mutter-schweine

hat um billigen Preis zu verkaufen

Rentschler, Maurermstr.

---

2 weiße Tauben

mit grünen Streifen und 1 Schwarzscheck, sind entflogen. Man bittet, dieselben wieder fliegen zu lassen.

Cannstatter

Volksfestlose,

à 2 ℳ, bei

Reinhard, Friseur.

Ersparnis!

Frisch gebrannten Kaffee,

pr. ½ Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg., empfehle in vorzüglichen Mischungen bestens.

J. F. Oesterlen.

Eltern

von Söhnen unter 12 J. werden auf die

Deutsche

Militärdienst-V.-A. in Hannover

aufmerksam gemacht.

Eine Police über 1000 ℳ kostet für einen 9 bis 12 Monate alten Knaben Einmalig ℳ 304. oder jährlich ℳ 28. 40. mit **Rückerstattung** der Einlage im Fall der Nichteinstellung oder früheren Ablebens. **Dividende 11%** p. 1885. Die Größe des Jahreszuganges p. 1885 16,678 Pol. mit **18,425,370 Mk.** Kapital, davon aus **Württemberg** 1194 Pol. mit **1,103,200 Mk.** Kapital spricht für die Nützlichkeit der Beteiligung.

Prospekte, **Mitgliederlisten** 2c. franko durch die Bezirksvertreter u. den Subdirektor **Viktor Gützlaff**, Stuttgart, Bopserstr. 17,2.

2½ Viertel

Haber

beim Windhof verkauft

Bäcker Heugle.

Ein freundliches, heizbares

Zimmer,

nebst Zubehör, ist bis 1. September zu vermieten.

Vorstadt Nr. 277.

Naißlach.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen

J. Burkhardt
z. untern Mühle.

Nagoldwärme am 6. Aug. **13°** R.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw